

28. Juni 2024

Die Schule ist aus – die Ferien beginnen



Bildlegende: Die Schule ist aus! Es beginnen die Ferien, die Zeit zum Ausruhen und stresslosen Entspannen

In diesen Tagen schliessen unsere Schulen und viele beginnen ihre Ferien. Deshalb sollen diesem Thema hier ein paar Gedanken gewidmet sein.

Was sind Ferien, was ist Urlaub? Wie können die Ferien gelingen, wie kann der Urlaub verdorben werden? Konrad Klein hat darauf geantwortet: «Viele verderben sich den Urlaub, weil sie zuviel tun, während sie nichts tun».

Urlaub und Ferien machen, könnte somit heissen: Frei sein von der täglichen Arbeit, ausschlafen können, nicht an einen fixen Stundenplan gebunden sein. Einmal etwas tun können, bei dem nicht etwas

herausschauen muss, sich einmal etwas Besonderes gönnen: wer gerne wandert, soll wandern, wer gerne schwimmt, soll schwimmen gehen, wer gerne jast, soll jassen. Wer möchte, soll eine Reise machen oder wellnessen. Und das alles ohne Zeitdruck. Einfach die Seele baumeln lassen.

Nur die Leistung zählt

Heutzutage gilt ja nur die Leistung. Danach wird man beurteilt. Es ist zwar unser Auftrag kreativ und schöpferisch zu sein und zu bleiben, aber man darf die Leistung nicht als das Höchste im Leben ansehen und den Menschen nur danach beurteilen. Das Ergebnis wäre ein teuflischer Leistungsdruck, der den Menschen fertigmachen kann – „Burn-out-Syndrom“ nennt sich das. Man lebt nicht mehr, sondern wird gelebt. Wer sich aus diesen Zwängen nicht befreien kann, hat keinen Sonntag und keinen Feiertag, gehört nur mehr seinem Geschäft und wird mit der Zeit verheizt.

Viele wissen nicht, wie sie aus diesen Stresssituationen aussteigen und sich in die Freizeit einüben können. Schnell wirksame Mittel gibt es dafür auch nicht, jeder muss seinen eigenen Weg finden. Aber manchem ist geholfen, wenn er das Unnatürliche und Gefährliche seiner Situation entdeckt und sich die Zwänge eingesteht.

«Ökologie des Herzens»

Papst Franziskus hat in einer Rede betont, dass der Urlaub auch der «Ökologie des Herzens» dienen solle. Diese vermindere die Gefahr, dass wir uns vom Rausch des handeln Wollens mitreissen lassen, dass wir in die Falle des Aktivismus tappen, wo das Wichtigste die Ergebnisse sind, die wir erzielen, und das Gefühl, dass wir die absoluten Protagonisten sind. Wie oft passiert das auch in der Kirche: wir sind geschäftig, wir hetzen, wir denken, dass alles von uns abhängt, und am Ende laufen wir Gefahr, Jesus zu vernachlässigen und stellen immer wieder uns selbst in den Mittelpunkt. Deshalb fordert Jesus im Evangelium die Seinen auf, sich an einem etwas abgelegenen Ort mit ihm zu erholen. Es ist nicht nur Erholung des Leibes, es ist auch Ruhe des Herzens. Denn es reicht nicht aus, »den Stecker zu ziehen«, wir müssen uns wirklich ausruhen.

Eine «'Ökologie des Herzens', bestehend aus Ruhe, Kontemplation und Mitgefühl», sei nur erreichbar, wenn das Herz sich «nicht in sich selbst und den zu erledigenden Dingen» verfängt, sondern andere Menschen, ihre Wunden und ihre Bedürfnisse wahrnimmt. «Mitgefühl wird aus Kontemplation geboren», so der Papst. Daher sollten wir die Urlaubszeit nutzen, um uns nicht nur körperlich, sondern auch seelisch zu erholen. Es gehe darum, Ruhe, Kontemplation und Mitgefühl wiederzufinden. Nur wer seelisch ausgeruht sei, könne auch Mitgefühl für andere entwickeln. Der Papst rief dazu auf, die ungestüme «Eile zu stoppen, die unsere Tagesabläufe diktiert. Lernen wir innezuhalten, das Handy auszuschalten, Menschen in die Augen zu schauen, die Stille zu kultivieren, die Natur zu betrachten, im Dialog mit Gott zu regenerieren.»

Einen Neuanfang machen

Ferien sollen eine Zeit sein, in der wir das tun, was uns Freude macht. Sie dürfen aber auch eine Zeit der Stille sein, in der wir unsere Beziehung zum Mitmenschen, zu Gott und zu uns selbst wieder neu überdenken und festigen können. Wir lernen dabei unser wirkliches Ich kennen und stellen dabei auch fest, was in unserem Leben anders werden soll und wie wir unsere Beziehung zum Partner, zur Partnerin, zu den Kindern, zu Arbeitskollegen, zu Nachbarn und Freunden neu gestalten und vertiefen können. In der Hetze des Alltags werden diese Beziehungen oft stumpf, leiden unter der fehlenden Zeit, sind gestört und sterben ab. Wir finden näher zu uns selbst, wenn wir alle unsere Beziehungen durchdenken; dort neu ordnen, wo es nötig ist; einen neuen Anfang setzen; die Hand reichen; aufeinander zugehen, wo wir erkennen: Da ist ein Mensch, der braucht einen Teil meiner Zeit, der braucht mich. Wir können die Hetze und den Stress nicht aus unserem Alltag verdrängen, aber wir können Phasen der Ruhe und Stille in unseren Alltag einplanen. Urlaub und Freizeit sind daher nicht nur eine Zeit der coolen Cocktails. Sie können ein Neuanfang sein, der unseren Alltag für viele Monate durchzieht, uns Kraft verleiht und uns stark macht.

Ein Dank an die Schule

«Wer denkt, der dankt!», sagt ein Sprichwort. Daher sei an dieser Stelle auch im Namen unseres Bistums allen Lehrerinnen, Lehrern und Katechetinnen ein herzliches Vergelt's Gott für ihren Einsatz während des vergangenen Schuljahres gesagt. Helfen Sie weiter mit, den Sinn für das Wahre zu entwickeln, den Sinn für das Gute und den Sinn für das Schöne. Diese drei gehören zusammen. Erziehung kann nicht neutral sein. Sie ist entweder positiv oder negativ; sie bereichert oder sie macht arm; sie lässt eine Person entweder wachsen oder sie ist erdrückend, ja, sie kann sie sogar verderben. Die wahre Erziehung aber lässt uns das Leben lieben, öffnet uns für die Fülle des Lebens und weitet unseren Horizont über diese Welt hinaus auf Gott hin, der uns mit seiner Liebe und Freundschaft auch durch das vergangene Schuljahr begleitet hat.

In diesem Sinne wünsche ich allen Schülern, Schülerinnen, Lehrerinnen und Lehrer erholsame Ferien. Möge nicht nur die Sonne am Himmel scheinen, sondern auch in Ihrem Herzen!

KID/Paul Martone

News aus Kirche und Welt

Solarenergie

Umwelt- und Klimaschutz sind für Papst Franziskus seit langem zentrale Anliegen. Nun setzt er das auch in der Praxis um: Auf einer grossen Fläche, die dem Vatikan gehört, sollen Solaranlagen installiert werden. Künftig soll von dort der gesamte Vatikan mit Solarenergie versorgt werden.

Zur Begründung verweist der Papst auf seine eigenen Aussagen zum Klimaschutz, den er in seiner Enzyklika «laudato si!» aus dem Jahr 2015 angemahnt hatte, und auf die Tatsache, dass der Vatikan der UN-Klima-Konvention beigetreten ist. Er sei verpflichtet, an einer nachhaltigen und klimaneutralen Entwicklung mitzuwirken.

Drogenhändler sind Mörder

Eine Verringerung der Drogenabhängigkeit wird nicht durch eine Liberalisierung des Drogenkonsums erreicht („das ist die Phantasie einiger“), wie sie in einigen Ländern vorgeschlagen oder bereits umgesetzt worden sei. Dies sagte Papst Franziskus bei seiner Generalaudienz am Welttag gegen Drogenmissbrauch, der am Mittwoch begangen wurde. Vielmehr sei es moralisch richtig, der Herstellung und dem Handel mit diesen gefährlichen Substanzen ein Ende zu setzen. «Die weite Verbreitung von Drogenmissbrauch ist ein deutliches Indiz für die grosse innere Not so vieler Menschen unserer Zeit. Begegnen wir unseren Mitmenschen mit Achtsamkeit, damit wir rechtzeitig erkennen können, wo unsere Hilfe gebraucht wird». Die Drogenhändler bezeichnete der Papst als Mörder.

KID macht Ferien

Dies ist die letzte Ausgabe von Kirche und Welt, denn es beginnen auch für mich die Sommerferien. Die nächste Ausgabe erscheint gegen Mitte August. Kommen Sie gut durch den Sommer.

KID/pm